

Gesundheitsfolgenabschätzung und ihr möglicher Beitrag zu einer evidenzbasierten Politikgestaltung im Gesundheitswesen

Ausgangslage:

Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) beziehungsweise Health Impact Assessment (HIA) wie es im internationalen Raum genannt wird, ist ein Instrument der Politikberatung zwischen Wissensproduktion und Entscheidungsfindung im Bereich der Gesundheitspolitik¹. Mit GFA steht der Politik ein Werkzeug zur Verfügung, politische Entscheidungen auf ihre Gesundheitsrelevanz zu überprüfen. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hatte 2004-2007 GFA als eines ihrer Arbeitsschwerpunkte deklariert. Daraufhin haben durch das Gesunde Städte Netzwerk erste Implementierungsschritte und Konzeptionen zur Umsetzung von GFA in Österreich stattgefunden. In Österreich befassen sich vor allem die GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger mit der Implementierung von GFA. Auch wenn in Österreich im Jahr 2011 vermehrt erste Schritte in Richtung einer Implementierung gesetzt wurden, steht die Umsetzung nach wie vor am Beginn.

Fragestellung:

Ziel der Forschungsarbeit war es herauszufinden, welche hemmenden und fördernden Elemente für eine Implementierung von GFA in Österreich vorhanden sind. Die Rolle von Transparenz, Intersektoralität und Wissensbasierung in der österreichischen Gesundheitspolitik wurde hierzu erforscht. Der Zusammenhang von GFA und dem neuen Bundes-Haushaltsgesetz (Wirkungsorientierte Folgeschabschätzung) war ebenso Gegenstand der Untersuchung.

Methode:

Um die Fragestellungen zu beantworten, wurden im Februar/März 2012 fünf ExpertInneninterviews mit relevanten nationalen AkteurInnen im Bereich Health in All Policies geführt. Die an Hand eines Leitfadens geführten Interviews wurden anschließend mittels MAXQDA transkribiert, kodiert und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in einem 12-seitigen (unveröffentlichten) Artikel zusammengefasst.

Ergebnisse:

Im Tagungsbeitrag wird an Hand des Beispiels der Gesundheitsfolgenabschätzung analysiert, welche fördernden und hemmenden Faktoren im österreichischen Politsystem zu einer evidenzbasierten Entscheidungsfindung vorhanden sind. Fokussiert wird hierbei auf die Themen Intersektoralität, Transparenz, Wissensbasierung und Aufbau auf internationale Erfahrungen.

¹ Einer Gesundheitspolitik, welche über die Grenzen des Versorgungssystems hinausgeht.

Abgerundet wird das Thema mit einem Blick auf die Rolle der Bundesländer und der Möglichkeit eines partizipativen Einsatzes von GFA in Kommunen .

Conclusio

Die Forschungsarbeit bietet einen Überblick über den Stand der Dinge bei der Implementierung einer Gesundheitsfolgenabschätzung in Österreich. Kritisch wird analysiert, welche Chancen aber auch Stolpersteine dieses Instrument für eine vermehrte Wissensbasierung bei politischen Entscheidungen mit sich trägt.

Autorin

Mag.^a Öhlinger Martina. Soziologin, Gesundheitreferentin der Wiener Gesundheitsförderung – WiG mit dem Themenschwerpunkt Gender. Die Forschungsarbeit entstand im Rahmen der Abschlussarbeit des SOQUA Lehrgangs (Sozialwissenschaftliche Berufsqualifizierung) mit dem Schwerpunkt evidenzbasierte Politikgestaltung. Die Forschungsergebnisse sind noch unveröffentlicht.